

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 52

6. Mai 1862.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

Thierarzt Dalhäuser in Lorch ist heute als Agent der Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München für die Orte Alsdorf, Großdeinbach, Lorch, Plüderhausen, Pfahlbronn, Wäscheneuren und Waldhausen bestätigt worden.

Den 3. Mai 1862.

Königl. Oberamt. Luz.

c²] G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.
Allenfallsige Gläubiger des verstorbenen Goldarbeiters Benedict Weitmayer von hier werden, der Vereinigung der Verlassenschaft wegen, aufgefordert, ihre Forderungen unter Beischluß der Beweisurkunden binnen 15 Tagen hier anzumelden. Bei Versäumniß der Frist müssen sich die Gläubiger selbst zuschreiben, wenn für ihre Befriedigung von Amtswegen nicht gesorgt würde.
Den 28. April 1862.
Kgl. Gerichtsnotariat.
Maurer.

c¹] G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am
Donnerstag, den 8. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
werden im Taubenthal verkauft
1 Eiche, 36' l., 13" m. D.,
10 Kl. tannene Schr. und
12 1/4 Kl. tannene Prügel.
Zusammenkunft im Bahnhof.
Den 29. April 1862.
Stadtpflege.:
Gahn.

c²] G m ü n d.
Holz-Verkauf.
In den 1/4 Stunde von hiesiger Stadt entfernt gelegenen Waldungen, Baurenhölzle und Muthlanger Viehwaide, werden am
Montag, den 12. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,
im öffentlichen Ausstreich verkauft:
18 Eichenstämme, 20—52' l.,
15—18" m. D.,
37 Wagner-Eichen;
36 Stämme Bau- oder Langholz, 52—72' l., 5—10' Ablafß,
36 tannene Säglöge, 16 bis 64' l., 12—20" m. D.,
155 Stück Nadelholzstangen, Hopfen, Vermach- und Gerüststangen,
7 Klstr. eichenes Spaltholz,

13 Klstr. fichtenes Spaltholz,
50 Klstr. eichene,
8 Klstr. birkene,
79 Klstr. tann. Scheiter und Prügel,
1400 Stück eichene u. gemischte Wellen.
Zusammenkunft bei der Gasfabrik.
Den 29. April 1862.
Stadtpflege. Gahn.

c¹] G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am
Montag den 19. Mai d. J.
Morgens 9 Uhr
werden im Walde Köld bei Weiler verkauft:
7 1/2 Klstr. eichene,
80 1/2 Klstr. buchene,
12 Klstr. gemischte Scheiter und Prügel,
3750 Stück buchene und gemischte Wellen.
Zusammenkunft im Schlag bei Holz Nummer 1.
Den 5. Mai 1862.
Stadtpflege. Gahn.

i¹] Z i m m e r n.
Gemeindebezirk Oberböbingen.
Schafwaide-Verleihung.
Die Sommer- und Winterschafwaide auf der Markung Zimmern, welche sich vorzüglich für Mastvieh eignet, wird am
Montag den 19. Mai d. J.
Mittags 12 Uhr
in dem Amtslökal in Zimmern, von Martini d. J. an auf 3 Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber, unbekannt mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 3. Mai 1862.
Schultheißenamt.
Heinz.

c¹] W e i t m a r s.
Oberamt Welzheim.
Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 200 Stück befahren werden kann, wird am

Dienstag den 24. Juni d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet. Liebhaber werden, Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, hiezu eingeladen.
Waldhausen, den 1. Mai 1862.
Schultheißenamt.
Gmann.

R e c h b e r g.
Bei Martinus Zeller in der Häge hat sich ein Mutterschaf eingestellt und kann gegen die aufgelaufenen Gebühren abgeholt werden.
Den 3. Mai 1862.
Schultheißenamt.
Stauf.

Vermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem verehrl. Publikum als Brunnenmacher und übernimmt sowohl die Einrichtung neuer Brunnen und Brunnenleitungen jeder Art, als auch Reparaturen derselben und sichert pünktliche Arbeit und billige Bedienung zu.
Dominikus Schurr.

A l f d o r f.
Haus-Verkauf.
Leonhard Keller, Bauer von hier, verkauft:
1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall, mitten im Ort, an der Straße von Welzheim nach Gmünd,
1 Wasch- und Badhaus hinter dem Haus,
1/8 Morg. 38,2 Ath. Gemüse- und Baumgarten hinter dem Haus,
3/8 Morg. 29 Ath. Wiesen.
Dieses Anwesen ist zu 2400 fl. angekauft und es kommt dasselbe am nächsten

Donnerstag den 8. d. Mts.
Mittags 11 Uhr
zum letztenmal auf hiesigem Rathhaus zur Versteigerung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wirthschafts- & Güter-Verkauf.



Eine gangbare dingliche Schildwirthschaft mit 12 Morgen Gütern, auf dem Lande, zugleich auch für einen Bäcker sich eignend, ist mit oder ohne heurigen Feld-Ertrag, Vieh, Schiff und Geschirr billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

c²] G m ü n d.
Pferd-Gesuch.
Es wird ein fehlerfreies, vertrautes 5—7jähriges, 14 bis 16 Faust hohes Pferd (Reitschlag) gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

D u r l a n g e n.
Zu verkaufen.
Einen Höhenheimer und einen Ganzgusspflug, beide neu, verkauft billig
Schmid Walter.

G s c h a c h.
Es werden einige Parthieen gehauenes Laugenholz, von 4 Schuh abwärts, gesucht von
Johann Ruoff,
Küfer.

c²] G m ü n d.
Zu vermietthen:
Für 1 oder 2 ledige Herrn hat sogleich ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel.
F. S. Rohrmuß.

c²] G m ü n d.
Bei Unterzeichnetem werden unter sehr günstigen Bedingungen Lehrlinge angenommen
Wöhler & Comp.

G m ü n d.

Nadelholzstreu-Verkauf.
Aus den Waldungen bei Pfersbach verkaufe ich nächsten Mittwoch den 7. Mai Nachmittags 3 Uhr ein größeres Quantum Nadelholzstreu im öffentlichen Aufstreich, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft im Schloßle zu Adelfstetten.

Den 4. Mai 1862.

Ch. Haag,
Werkmeister.

G m ü n d.

Ein gewandter

Bäcker-Gehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

i) G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Aus meiner Ignaz Holbetschen Pflegschaft habe ich 270 fl. auszuleihen.

Chr. Beißwingert.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen von Lande, der Lust hätte, die Gärtnerei zu erlernen, nimmt unentgeltlich an

Baur, Gärtner
auf der Villa.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch welcher Lust hat, das Beigravir-Geschäft und Drechslerei zu erlernen, findet ein Unterkommen bei

C. Stadlmaier,
Graveur.

G m ü n d.

Ein Hund Schlüssel wurde verloren; der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung; wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

1 Schirm ist stehen geblieben im Adler.

Verlorenes.

Verlorenen Samstag gieng vom Rehnenhof bis zur evangel. Schule ein Täschle mit 2 fl. 26 1/2 kr. Geld verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben.

G m ü n d.

Lezten Sonntag ist irgendwo ein baumwollener Regenschirm mit einem weißen Griff stehen geblieben. Der gegenwärtige Besitzer wolle solchen abgeben an die Redaktion.

Welzheim.**Verlaufener Hund.**

Montag den 28. v. M. hat sich ein braungelber Dachshund (Hündin) mit einem weißen Strich über die Stirne und einem weißen Fleck am Halse, verlaufen. Derselbe geht auf den Ruf „Waldine.“ Der gegenwärtige Besitzer wird ersucht, denselben hieher anzuzeigen.
K. Forstwart Edelmann.

Lindach.**Dankagung.**

Edele Menschenfreunde, welche mit mir und meiner zahlreichen Familie in meinem Unglück Mit-leiden hatten, haben mir schon vor mehreren Wochen so viel zugesandt, daß ich nicht genug dafür danken und Gottes reiche Vergeltung ihnen wünschen kann.

Ich erhielt nämlich durch den evangel. Herrn Stadtpfarrer in Gmünd: Von einem Ungen. 18 kr., Fr. Hechtw. Abele 1 fl., Fr. Stadt-Recif. Grieser 30 kr., Fr. Bortenm. Kreuzer 1 fl., Ungen. 1 fl., Fr. Färber Glöcker 30 kr., J. F. 1 fl. 10 kr., Fr. Schmid Bulling 30 kr., Fr. Drgelm. Schäfer 30 kr., Ung. 12 kr., Fr. Hämmerle 6 kr., Fr. Gerber Schabel 1 fl., Ung. 30 kr., Fr. Uhrmacher Barth 1 fl., Fr. Schulmstr. Rau 18 kr., Fr. Kfm. Buhl 4 Pfd. Reis, Fr. Kfm. Buhl 1 fl., Fr. Fabr. Dehble 1 fl. 30 kr.,

Fr. i. N. 1 fl. 45 kr., W. B. 1 fl., Schuhmacher Maier 30 kr., Ungen. 24 kr., Ung. 12 kr., Fr. Werkmeister Köhler 1 fl. 24 kr., Maier 30 kr.; 2) durch Herrn Stadtrath Eisele: von Fr. F. 20 kr., Fr. R. R. 24 kr., Fr. Schmid 30 kr., Fr. Schwinghammer 30 kr., Oberl. L. 12 kr., Wagner R. 13 kr., Ung. 6 kr., Fr. M. 24 kr., Fr. F. 1 fl., Fr. Bühner 30 kr., F. R. 1 fl., Fr. R. 30 kr., M. C. 30 kr., Ung. 6 kr., von M. Kleidungsstücke, M. Reis.; 3) durch Herrn Schulmeister Laichinger: von Fr. Apothek. Jäger 30 kr., Mustus Westle in Muthl. 12 kr., von 2 Gefellen aus Gmünd à 6 = 12 kr., Pf. P. 12 kr., Oberamtspsf. W. 1 fl., Ung. 12 kr.; 4) durch Frn. Farrer Jened: Schmid B. 12 kr., Köfleswirth B. 12 kr., Schulm. Fr. 18 kr., Ob. R. R. 1 fl. Gott segne Sie Alle und bewahre Sie vor Unglück.
Friedrich Grau.

G m ü n d.

Geschäfts-Anzeige & Empfehlung.

Nachdem ich mein Geschäft, durch Ankauf einer Mahlmühle, von Eplingen nach Gmünd verlegt, und nebenbei eine Maschinenwerkstätte und Schleifmühle errichtet habe, so erlaubt sich der Unterzeichnete anzuzeigen, daß Maschinen verschiedener Art, namentlich aber Drehbänke, Bohr- und Hobelmaschinen, Hebmaschinen, Krähnen, Walzwerke, Erd-Walzen (für Hafner), Getreideschrothmühlen, Obstmahlmühlen, Wein- und Mostpressen, ganz eiserne Brückenwaagen, englische Bissen für Müller, Transmissionsen und Räderwerk, sowie Reparaturen aller Art angenommen und schnell und pünktlich angefertigt werden können.

Ferner empfiehlt sich der Unterzeichnete der verehrlichen Einwohnerschaft Gmünds und der Umgegend, daß stets Gegenstände zum Schleifen und Poliren jeder Zeit angenommen und schnell und pünktlich besorgt werden.

Fr. Currie, Mechanikus.

Im gleichen Geschäft findet ein guter Schreiner, oder auch beziehungsweise Mühlemacher, bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Auch wird daselbst ein wohlgezogener junger Mensch, welcher sich als Mechaniker auszubilden wünscht, desgleichen einer, welcher die Schleiferei erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen angenommen.

Fr. Currie, Mechanikus.

Welzheim.

Strohhitze

in großer Auswahl empfiehlt billigst

H. C. Bilfinger.

e) Welzheim.

Meinen verschiedenen Artikeln, welche ich in bester Waare stets billigst abgebe, habe ich auch

Spiegel

in verschiedenen Gattungen beigelegt, und empfehle solche zu geneigter Abnahme bestens.

H. C. Bilfinger.**Mailändischer Haarbalsam.**

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams*) zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloben.“

Memmingen, den 15. September 1842.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird hiemit amtlich bestätigt.

(L. S.)

Stadt-Magistrat.

Der Bürgermeister von Wächter.

Carl Gottlieb Häffner, Säcklermeister.

Memmingen, den 15. September 1842.

*) Vorräthig in großen Gläsern à 54 kr. und in kleinen à 30 kr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen andern ärztlichen amtlichen und Privatzeugnissen bei

Franz v. Auers Wittwe in Schwäbisch Gmünd.

Stuttgart, 3. Mai. (Eröffnung des Landtags.) Nach dem ausgegebenen Programm fand heute die feierliche Eröffnung des Landtags statt. Um 10 Uhr wurde die Feierlichkeit durch einen Gottesdienst in der Stiftskirche eingeleitet (gleichzeitig fand heuer erstmals ein solcher auch in der katholischen Kirche statt), bei welchem der Stiftsprediger Prälat v. Kapff die Landtagspredigt über die von Seiner Majestät dem Könige gewählten Textesworte: Ephefer 4. Kap., Vers 3, „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“

Dem Gottesdienste wohnten Seine Majestät der König, Ihre Majestät die Königin, die Herren Minister u. s. w. und viele Mitglieder der ersten und zweiten Kammer bei, auch war die Theilnahme des Publikums eine sehr zahlreiche.

Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Ständemitglieder in das Ständehaus, vor welchem die berittene Stadtgarde als Ehrenwache aufgestellt war. Nachdem die Ständemitglieder um 11½ Uhr im Ständesaal, dessen Gallerien mit Zuhörern sehr stark besetzt sind, versammelt waren und nach ihrer verfassungsmäßigen Sitzordnung Platz genommen hatten, fand sich Se. Exc. der Minister des Innern, Frhr. v. Linden, empfangen von der aus Graf v. Büchler, Direktor v. Renner, ritterlich. Abg. v. Schad, Prälat, v. Sigel, den Abg. Grathwohl und Groß bestehenden Deputation im Ständesaal ein und eröffnete in höchstem Auftrage Sr. Majestät des Königs die Versammlung. Die neueingetretenen Ständemitglieder leisteten von ihrem Platze aus den von der Verfassungsurkunde in §. 163 vorgeschriebenen und von Regierungsassessor Gärtner verlesenen Ständeeid, indem sie mit aufgehobener Rechten die Worte sprachen: „Ich schwöre es.“ Hierauf wurde jeder Abgeordnete namentlich aufgerufen, der Aufgerufene trat vor den K. Thron und legte in des Ministers des Innern, als des K. Kommissärs, rechte Hand die Bekräftigung der übernommenen Pflichten nieder und nahm sofort seinen vorigen Platz wieder ein. Die älteren Mitglieder erinnerte der Minister an das feierliche Gelübde, welches sie bei ihrem erstmaligen Eintritte abgelegt hatten. Nachdem der Vereidigungssatz vorüber war, hielt Se. Exc. der Minister des Innern, Frhr. von Linden, die Eröffnungsrede, deren Wortlaut wir im nächsten Blatte mittheilen werden.

Nach Verlesung derselben sprach Se. Erlaucht der Graf Albert v. Nechberg-Neuhausen Namens der Versammlung Seiner Majestät dem Könige den Dank für die Wiedereinberufung der Stände in folgenden Worten aus:

Im Namen der versammelten Stände des Landes erlaube ich mir den ehrfurchtsvollsten Dank gegen Seine Majestät dem König für die Einberufung des Landtags auszusprechen.

Zahlreiche und wichtige Vorlagen, welche tief in das geistige und materielle Wohl des Volkes eingreifen, werden uns in Aussicht gestellt. Mit treuem Pflichtgefühl werden wir es uns angelegen sein lassen, dieselben unserer verfassungsmäßigen Berathung zu unterziehen, um dadurch den väterlichen Absichten unseres allergnädigsten Königs fördernd entgegen zu kommen.

Mit freudigem Danke vernehmen wir, daß die K. Regierung sich mit Eifer bemüht hat, die Verhältnisse unseres gesammten großen deutschen Vaterlandes durch Anbahnung von Unterhandlungen mit den übrigen deutschen Regierungen einer weiteren Entwicklung und Verbesserung zuzuführen. Mögen dieselben zu einem gedeihlichen Ziele gelangen und so das Wohl Deutschlands, wie unseres engeren Vaterlandes dauernd begründen! Den hierüber, sowie über wichtige Handels- und Verkehrsverhältnisse in Aussicht gestellten weiteren Mittheilungen sehen wir mit lebhaftem Interesse entgegen.

Möge dieser neue Landtag Segen bringen über unser geliebtes Württemberg, und möge die göttliche Vorsehung uns noch lange erhalten unsern geliebten König!

Er lebe hoch!

In dieses Hoch stimmte die hohe Versammlung mit Begeisterung ein.

Nachdem der Herr Minister und nach ihm die Mitglieder der ersten Kammer sich entfernt hatten, trat der Abgeordnete Römer, als das älteste rechtsverständige Mitglied, in die Mitte des Saales, übernahm den Vorsitz und setzte die erste Sitzung auf Montag den 5. Mai, Vormittags 10 Uhr, fest. Als Gegen-

stände der Tagesordnung bezeichnet er die Wahl eines Präsidenten, der Secretäre und der Legitimationskommission. Der Eröffnungsakt dauerte bis nach 12 Uhr.

Stuttgart, 3. Mai. Vom ständischen Ausschusse ist heute ein Bericht ausgegeben, betreffend die Legitimation des Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Welzheim. (Berichterstatter v. Camerer.) Die Wahl des Werkmeisters Schlegel wurde von Rechtskonsulent Hofenmaier in Gmünd im Auftrag einer Anzahl Bürger von Alsdorf, Oberamts Welzheim, als ungiltig angefochten, weil die Bezirkswahlkommission deshalb die von einer ungiltigen Kommission geleitete und überwachte Wahlhandlung nichtig sei. Außerdem werden noch eine Reihe anderer Anfechtungsgründe, z. B. ungenügende Publikation der K. Wahlverordnung vom 31. Dezember 1861 durch den Ortsvorsteher in Alsdorf, zu kurzer Wahltermin, unterlassene Anberaumung eines zweiten Wahltages u. s. f. geltend gemacht. Bei genauer Prüfung der vorgebrachten Anfechtungsmomente kam der Ausschuss zu dem Resultate, daß dieselben völlig grundlos seien und keinerlei Beachtung verdienen, daher lediglich kein Grund vorliege, die Wahl Schlegel's zu beanstanden.

Stuttgart, 2. Mai. Aus der „Presse“ ist in die Allgemeine Zeitung die Nachricht übergegangen, daß die Württembergische Regierung die Erklärung nach Wien geschickt haben sollte, es sei der ausdrückliche Wille des Königs, in der Handelsvertragsangelegenheit mit Oesterreich vollkommen Hand in Hand zu gehen. Württemberg beharre zunächst und vor allen Dingen auf der Berufung einer Generalkonferenz des Zollvereins, welcher die Verträge nochmals vorgelegt werden sollen, ehe sie an die verschiedenen Landbestammern gehen.

Wir sind in der Lage, diese Nachricht als unrichtig zu bezeichnen. Ein Antrag Württembergs vor Abschluß des Vertrags sich mit Oesterreich wegen Weiterentwicklung des Februarvertrags von 1853 in's Einvernehmen zu setzen, wurde schon im vergangenen Sommer von Preußen entschieden abgelehnt. Ein von einer anderen Zollvereinsregierung auf vorgängige Einberufung einer Zollkonferenz gestellter Antrag aber, dem auch Württemberg sich anzuschließen beabsichtigte, wurde von jener Regierung selbst wieder aufgegeben.

Aus dem Oberamt Geislingen, 30. April. Die kalten Tage und die noch kältern Nächte vor 14 Tagen haben nicht geringe Besorgnisse erweckt, und man befürchtete allgemein, daß nicht nur der Obstsegen und die Gartengewächse, sondern auch die Rebserte und stellenweise selbst die Winterfaat beträchtlichen Schaden gelitten habe. Seit aber die nachhaltige Wärme bei Tag und Nacht eingetreten ist, — der Thermometer zeigte Nachts noch 15° Wärme, — ist eine Entwicklung in der Pflanzenwelt erfolgt, die alle Besorgnisse in wenigen Tagen verscheucht hat. Was vorher total erfroren zu sein schien, steht in üppigster Blüthe und die gesenkten Köpfe der zarteren Pflanzen stehen nun um so prächtiger da. Gärten und Feldern wetteifern um den Siegespreis, und mit wonnigem Vergnügen beschaut das Auge die Prachtentwicklung des verloren gegebenen Naturlebens. Wohl werden zwar die Steinobstsorten nicht ganz ohne Schaden davon gekommen sein, um so schöner ist der Blüthenfior des Kernobstes. Die Rebsfelder, die ganz verloren gegeben waren, stehen seit ein paar Tagen in schönster Blüthe oder sind derselben nahe, und seit wir gestern warmen Regen bekamen, kennt man kaum mehr seine Umgebung. Am wohlthätigsten war dieser eindringliche Regen für die Alpenbewohner, die nun doch wieder in den augenblicklichen Besitz des benötigten Wassers gekommen sind, das sie seit 14 Tagen bis 3 Wochen schon wieder zum ganzen Hausbedarf im Thale holen mußten. Eben dadurch sind nun auch die weiteren Befürchtungen vor einer spärlichen Heuernte geschwunden, da die gründliche Durchfeuchtung diese nun beseitigt hat.

Rom, 1. Mai. Die ganze königlich neapolitanische Familie hat mit dem Papst zu Porto d'Anzio gespeist. Der Papst kehrt am Samstag zurück.

Bresl, 1. Mai. Es sind neue Truppen und Kriegsmaterial nach Mexiko geschickt worden.

Mexiko, 3. April. Auch die Spanier marschiren auf Mexiko los.

Der Holzgraf.

Fortsetzung.

„Will der Apostel Jakobus noch heut auf die Wanderung gehen, weil er noch aufgeschürzt ist und den Pilgerstab in der Hand hat?“

Dem Angeredeten schoß das Blut in's Gesicht. „Besi!“ stammelte er, „... Du bist es?“

„Nicht Besi,“ erwiderte sie. „Vasthi, die Verstoßene — ich habe sie nit bloß gespielt, ich bin's wirklich.“

„Ich hab' davon gehört... auch ich bin wirklich Jakobus der Wanderer — denn ich gehe noch heute fort, um nicht wiederzukommen.“

„Und wohin gehst Du?“

„Nach Rußland. Du weißt, daß es von den Ammergauern heißt wie von den Nürnbergern... Ammergauer Wigk und Hand geht durch jedes Land! Ueberall trifft man unsre Landsleute — in Petersburg ist Andreas Steinhacker, ein weitlich-tiger Better von mir — er ist ein reicher Kaufmann geworden! Auf den hab' ich mich besonnen, zu dem will ich hin...“

„Und warum willst Du fort, Domini?“

„Wie kannst fragen? Du weißt, daß ich meiner Lebtag nichts sehnlicher gewünscht hab', als ein Bildhauer zu werden — der Better in Petersburg wird mir wohl dazu verhelfen, daß ich das erreich' und einen richtigen Meister finde...“

Besi sah ihn durchdringend und vorwurfsvoll an. „Hab' ich das um Dich verdient, Domini,“ sagte sie, „daß Du mir nit die Wahrheit sagst? — Ist das der wahrhaftige Grund, der Dich fortreibt — und ist es nit meinethwegen, daß Du gehst?“

„Und wenn es so wär'?“ fragte der Bursche stockend.

„Dann thu's nit — und bleib' da. Ich bin die Zeit her, seit ich fortgemußt hab' vom Durnerhof, bei der Base im Dorf gewesen — es ist meiner seligen Mutter Schwester — ich hab' mir verweilen um einen Platz für mich umgeschaut. Jetzt hab' ich einen solchen gefunden — also kannst Du bleiben und warten, bis Dir Pater Dtmir den verstorbenen Meister verschafft. Ich mein' allerweil, bei den Russen in Petersburg wird's nit weit her sein damit...“

„Nein, Besi,“ entgegnete der Bursch eifrig, „laß mich gehn — aber Du sollst um meinethalben nit fort aus Deiner Heimath und aus Deinem väterlichen Haus! Ich weiß, warum Du fort bist — Du hast Dein Wort halten wollen, daß Du mir gegeben hast — aber ich häit' keine ruhige Stund', wenn ich an Deinem Unglück und Deinem häuslichen Unfrieden Schuld sein sollt'... ich geb' Dir Dein Wort zurück!“

Besi sah ihm warm und herzlich in die gutmüthigen, thränensimmernden Augen. „Du bist brav in allen Stücken,“ sagte sie, „— aber ich nehm's nit an! Ich hab' Dich gern, Domini — Dich allein, und es wär' eine Sünd', wenn ich mit einem Andern zum Altar gehen wollt' — und ohne das ist kein Frieden zu machen mit dem Vater...“

„Ist es wahr, Besi? Wirklich wahr?“ rief Domini entzückt. „Du bleibst mein? Du willst aushalten bei mir und warten, was mir der liebe Gott bestimmt?“

„Gewiß,“ entgegnete Besi, ihm die Hand hinreichend, in die er kräftig einschlug.

„Und wenn es nicht ist?“ begann er wieder. „Wenn ich zu Grund gehn muß und mein Wort nit halten kann?“

„Dann wollen wir uns damit trösten, daß wir eine Lieb' im Herzen getragen haben — so treu und engelrein wie die unsrige — und daß es eine andre Welt gibt, in der sie nicht verboten ist, und in der alles Herzweh, das wir jetzt ertragen müssen, nur eine Perl' mehr ist in unserer Seligkeit!“

Ein tiefer Blick in die verschwimmenden Augen — eine innige Umarmung — ein rascher glühender Kuß — dann schritt zur einen Seite Apostel Jakobus, zur andern Königin Vasthi, die Verstoßene, in die Welt hinaus.

Die Vorgänge auf dem Durnerhofe hatten trotz aller Vorsicht und Zurückhaltung Besi's und des Wachtmeisters dennoch den Weg in die Dessenlichkeit gefunden und machten nun mit den abenteuerlichsten Thaten und Ausschmückungen die Kunde in den Kunkelstuben und an den Wirthstischen des Dorfes. Dazu

kamen noch allerlei sonderbare Nachrichten über das Leben und Treiben, das der Holzgraf nach der Vereinsamung seines Hauses begonnen hatte. Dem anfänglichen Verede, daß er das Bauernleben ganz aufgeben, sich auf den Holzhandel verlegen und nach München ziehen wolle, um in der Residenz seinen Reichthum glänzen zu lassen, war bald eine andere Mittheilung gefolgt. Besi hatte in der Stadt einen Platz gefunden, das war Grund genug für den Holzgrafen, mindestens den ersten Theil dieses Planes aufzugeben und ein, wenn auch nur zufälliges Zusammentreffen mit seiner Tochter zu vermeiden. Desto eifriger ließ er sich die Ausführung des zweiten Theils angelegen sein und suchte jede Gelegenheit auf, seinen Reichthum zu zeigen und das Geld nach Sinn und Ausdrucksweise der Bevölkerung zum Fenster hinaus zu werfen. Nirgends in der ganzen Umgegend wurde eine Kirchweih begangen, eine Hochzeit gefeiert oder irgend ein Tanz gehalten, ohne daß das Gespann des Holzgrafen erschienen wäre, mit einem prachtvollen Troddelgeschirre von schwarzem Glanzleder, das er erst um schweres Geld angeschafft hatte und das die Bewunderung aller Kenner und Kostäuscher war. Aber auch ohne solchen besondern Anlaß fand er sich bald da, bald dort in einem Wirthshause ein und ließ siedend und braten und Wein und Bier und Kaffee herbeischaffen, und regalirte und tractirte, wer Lust hatte mitzuhaben. Natürlich fehlte es so wenig als anderswo an arbeitsscheuen und genusslustigen Leuten, welchen solche Gelegenheiten, wohlfeil etwas mitzumachen, höchst willkommen waren, und so hatte der Holzgraf bald ein wüthes und meist übel berufenes Gefolge um sich, das ihn begleitete oder sich anscheinend zufällig immer da einfand, wo er erwartet werden durfte. Es waren ein paar Bauern, die über'm Handel mit Vieh und Getreide die schlichte landmännische Beschäftigung verlernt und die übeln Gewohnheiten des halb städtischen Treibens noch leichter erlernt hatten; einige ledige Burschen, welche die Arbeit den Müßigang und der strengen häuslichen Ordnung die lockere Zucht des Wirthshauses vorzogen. Tage lang saßen sie mit dem Holzgrafen um den Bierkrug oder die Weinfasche zusammen, bald zechend und jubelnd, bald mit Karten oder Würfeln oder auf der Kegelbahn bemüht, möglichst viele von den Kronthalern an sich zu bringen, welche dem verschwenderischen Holzgrafen buchstäblich aus der Tasche fielen.

Diesem gefiel die Art und Weise, wie dies Gefolter sich an ihn drängte und sich gegen ihn benahm; es lag darin eine Gattung von Auszeichnung und Ehrerbietung, wornach er immer mehr verlangte, je mehr er, wenn auch unklar und uneingestanden, fühlen mochte, daß er des Eines wie des Andern stündlich unwürdiger wurde. Aus dem gleichen Grunde war es ihm auch am behaglichsten in den Wirthshäusern, denn die Besizer hatten allen Respect vor einem Gaste, der gerade das, was ihnen das Liebste war, so gering achtete, daß er es ihnen ohne Mühe zukommen ließ — sein Geld.

Fortsetzung folgt.

Bereitung des flüssig bleibenden Leims.

Man erhält bekanntlich einen flüssig bleibenden Leim durch Behandlung in der Wärme zergangenen Leimes mit Salpetersäure (Scheidewasser). Ein noch vorzüglicherer flüssiger Leim wird nachstehend bereitet: Man nimmt wasserhelle Gelatine oder guten Lein und löst denselben im Wasserbade mit einer gleichen Quantität starken Essig, einem Viertel Alkohol und ein klein wenig Alaun auf. Unter dem Einflusse des Essigs behält dieser Leim auch im kalten Zustande seine Flüssigkeit bei. Er ist sehr bequem bei einer Menge kleiner Arbeiten, die keinen sehr zähen Klebstoff erheischen, denn er ist stets für den Gebrauch bereit und hält sich unbegrenzt lange. Von Kunstschlern, Bautischlern, Pappenmachern, Drechslern, bei der Fabrication falscher Perlen, zum Festkitten der Perlmutter, von Horn u. in Holz und Metall, auch im Laboratorium bei Darstellung von Gasarten, als Kitt, kann derselbe mit Vortheil gebraucht werden.

Frankfurter Cours vom 2. Mai 1862.

Pistolen	9 fl. 38—39 fr.
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
Zwanzigfrankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Bezhguldensstücke	9 fl. 43—44 fr.